

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 116 (1990)  
**Heft:** 16

**Artikel:** Originalität um jeden (Discount-) Preis  
**Autor:** Knobel, Bruno / Winnik, Lubomir T.  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-606166>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Originalität um jeden (Discount-)Preis

VON BRUNO KNOBEL

Es gibt zu viele Leute, die zu häufig zu sehr dasselbe machen zur selben Zeit. Das wurde mehr und mehr als störend empfunden; und das zeigte sich an der Kasse von Fussballstadien, an der Costa Brava, auf Camping-Plätzen von Taormina, an den Verladerampen von Alpen-Eisenbahntunnels, weniger an Wahlurnen. Das zeigte sich an den Menü-Karten und am Zimmerschmuck in Hotels von Salerno bis Helsinki, von Ankara bis Chicago, weniger an profilierten eigenen Meinungen. Man vermag dies auch daran zu erkennen, dass grönländische Eskimos, Tiroler Skilehrer, Koreaner und südchinesische Fischer miteinander wetteifern, typisch schweizerische Reiseandenken zu schnitzen, zu flechten und zu malen, und dass die schweizerischen Dialektunterschiede rigoros eingeebnet werden, sinnigerweise durch «Lokal»-Radios ...

Die Welt wird nivelliert; dem Typischen werden die Kanten gebrochen; und ein selbst-bewusster Zeitgenosse kann sich sein

Selbstwertgefühl und Image nur retten, wenn er bewusst, wohlüberlegt und systematisch aus der übervölkerten Reihe tanzt und auf originelle Weise originell ist. Und da es auch von dieser Spezies schon zu viele gibt, ist ganz aussergewöhnliche Originalität gefordert.

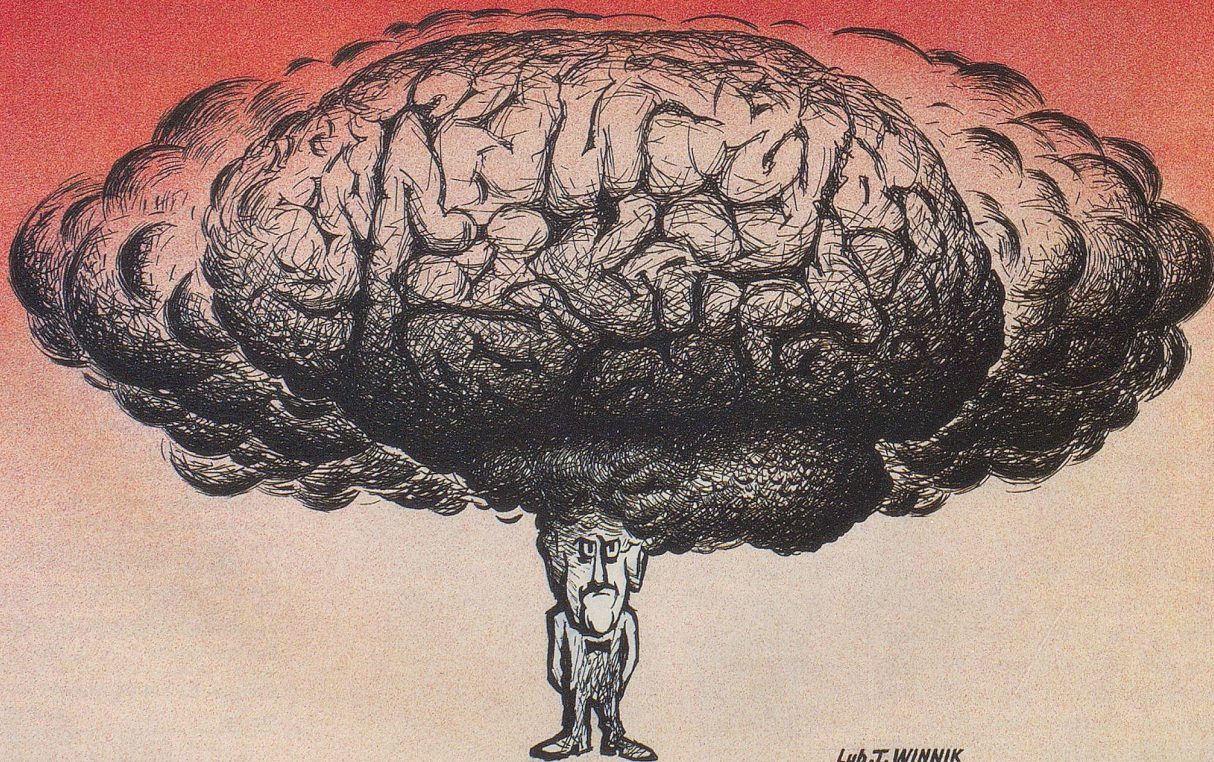
*Und haben Sie keine  
Hemmung, das Auto zu  
benützen.*

Ein Tip: Fahren Sie nicht nach den Komoren in die Ferien. Das war vor zwei Jahren vielleicht noch ein Geheimtip wie Lappland; fahren Sie nach Fahrwangen, Oberengstringen, Agasul oder Nuglar. Das haut hin! Bekannte werden zwar angehört Ihres Ferienzies ungläubig die Stirne runzeln. Lassen Sie ruhig runzeln; lächeln Sie vielsagend; Agasul wird nächstes Jahr ausgebucht sein! Sie stehen im Geruch eines originellen Trendsetters, wenn auch nur für wenige Monate, aber immerhin!

Es ist noch gar nicht lange her, da kaufte «man» vor allem das, was andere kauften. «Das wird heute am häufigsten verlangt!» war das schlagendste Verkaufsargument vieler Verkäufer(innen). Und das ist heute der Grund zur Verkaufsverweigerung. Ladenhüter sind in! Dass etwas von der Mehrzahl verschmäht wird, adelt es und ist das glaubwürdigste Originalitäts-Attest. Zögern Sie nicht!

In einer Zeit, wo allzu viele ihre Originalität uniform mit orangefarbenem Igelhaar unter Beweis zu stellen versuchen, ist wirklich originell (wieder) der, welcher sein Haar in Naturfarbe schlicht gescheitelt trägt. Aber schon nehmen sie überhand, und hellgrün gezöpft gilt als originell, vorläufig!

Und haben Sie keine Hemmung, das Auto zu benützen. Seit alles wieder Velo fährt oder öffentliche Verkehrsmittel benützt, ist das so gewöhnlich und kommun geworden, dass damit längst keine Originalitäts-Lorbeeren mehr zu holen sind. Das gelingt nur, wenn man à tout prix anders ist als die anderen. Aber das ist schwierig ge-



Lub.T. WINNIK

LUBOMIR T. WINNIK



worden. Das stolze «Ich bin halt anders als die andern!» wird einem nicht mehr leicht gemacht, seit auch alle andern anders sein wollen.

Mit dem Lernen der arabischen Sprache, beispielsweise, ist es nicht mehr getan; man mache sich an Volapük – wenigstens bis andere zuhauf dies auch tun!

Man gebärde sich bei Gott nicht mehr linksliberal, sondern rechtsextrem, ein Standort, der zwar auch schon überlaufen ist. Gegenwärtig ist als Wendehals noch etwelcher Staat zu machen, aber wohl auch nicht mehr lange. Denn bald wird «sturdurch-alle-Böden» oder «unverrückbar und chern» wieder originell sein.

*Erst wer wirklich gar nichts ist, ist wer!*

Machen Sie nicht den Fehler, sich dank eines guten und sichtbar gezeigten Einkommens den Status der Aussergewöhnlichkeit zu erwerben; verfallen Sie aber andererseits auch ja nicht darauf, hervorstechen mit Ihrem Abscheu vor dem Wohlstand. Das sind von allzu vielen ausgetretene Pfade. Nicht als Karrierist und Workaholic, aber auch nicht als Aussteiger sind Sie noch originell! Erst wer wirklich gar nichts ist, ist wer!

Im Moment erregt man noch Aufsehen, wenn man als Intellektueller gesteht, man sei fernsehsüchtig. Aber auch «intellektuell» bedeutet nicht mehr «originell». Noch vor zehn Jahren riet Thaddäus Troll – Ehre seinem Andenken unter *Nebelspalter*-Lesern – zu gestehen: «Nein, ich kann mir einen TV-Apparat gar nicht leisten!» als beste Voraussetzung für Originalträchtigkeit. Heute erntet man damit von der Umwelt höchstens noch ein müdes Lächeln – der Spruch ist bereits von allzu vielen abgedroschen.

Einst wurde eine Feministin noch als absolut originell bewundert, die gestand, für sie gebe es nichts Widerlicheres als den Mann. Heute wird sie nicht einmal mehr zur Kenntnis genommen, wenn sie es mit einem ganzen Poloklub treibt. Wirklich originell ist sie nur, wenn sie bekennt, sie sei diesbezüglich völlig normal. Aber wie lange, fragt man bang, hält das an?

Es werden viele Gründe angeführt für die allgemein herrschende Malaise in der Gesellschaft. Meines Erachtens gibt es nur einen triftigen Grund: Man kann sich nicht mehr durch Originalität hervortun, weil zu viele das auch wollen. «Genug, er war Original, und aus Originalität er andern Narren gleichen tät», sagte Goethe. Was aus gegenwärtiger Sicht so überaus originell ja auch wieder nicht ist. Vielleicht muss man ein Wort von Clausewitz abwandeln: Originalität ist die Fortsetzung der Originalität mit anderen Mitteln.

Mehr Spass beim Jass mit

# Stöck - Wiis - Sprüch



Heiteres Lexikon  
der Jass-Sprache  
von Fritz Herdi

96 Seiten, Taschenbuch  
Illustriert von Jürg Furrer  
Vorwort von Jürg Randegger

Fr. 9.80

**Neuerscheinung im  
Nebelspalter-Verlag  
9400 Rorschach**

Fritz Herdi legt hier eine Art «alternatives Jass-Buch» vor: Er hat nämlich nicht Spielregeln und Jassvarianten gesammelt, sondern Sprüche, mit denen die Jasser ihr Spiel kommentieren und auflockern. Denn «erwiesenermassen liegt der Reiz des Jassens ja nicht nur im eigentlichen Spiel, im Gewinnen und Verlieren», schreibt Jürg Randegger im Vorwort zu diesem neusten Herdi-Werk.

**Bei Ihrem Buchhändler**